

Eminenz, hochwürdigster Herr Metropolit Ignatios,
sehr geehrter Herr Direktor der Akademie von Volos Dr. Kalaintziidis
verehrte Väter,
liebe Familienangehörige,
verehrte Professoren der Universitäten München, Augsburg, Erfurt und Athen,
liebe Schwestern und Brüder in Christo,

Ihre Entscheidung, Eminenz, mich für meinen kirchlichen Dienst im Weinberg des Herrn zu ehren, ist für meine Familie und für mich persönlich eine große Ehre.

Nehmen Sie bitte dafür meine große Dankbarkeit und meinen unendlichen Dank für Ihre väterliche Liebe entgegen.

Gestatten Sie mir bitte, einige Aspekte meines Lebenswegs von meiner Kindheit bis heute in diesem Wort des Dankes nachzuzeichnen. Mit diesen möchte ich zeigen, dass meine heutige Ehrung nicht auf eigene Talente zurückzuführen ist, sondern auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes.

Wie bereits erwähnt wurde ich im Jahre 1947 in Mouresi geboren. Nach einigen Monaten brachte man mich aufgrund der damaligen herrschenden politischen Lage in Griechenland als Flüchtlingssäugling nach Volos zur Panagia (Allheilige Mutter Gottes) von Goritza, damit ich dort, in dieser heiligen Höhlenkirche, die Mysterien der Taufe und der Myronsalbung empfangen konnte. Dort habe ich auch meine erste kirchliche Auseinandersetzung erlebt: Als meine Taufpatin den Pfarrer sah, mit dem sie schon früher in Konflikt geraten war, war sie so durcheinander und aufgeregt, dass sie mir statt des für mich angedachten Namens Alexis, des Namens meines Großvaters, völlig willkürlich den Namen Georgios gab.

Zusammen mit 120 Schülerinnen und Schülern habe ich die Grundschule in Mouresi besucht. Jeden Tag hat dort meine unvergessene Mutter Olga ehrenamtlich das Mittagessen für alle Schulkinder gekocht. Dies war für mich eine tief prägende Erfahrung eines sehr selbstlosen Dienstes an der Gesellschaft.

Als Ministrant in der Kirche der Heiligen Dreieinigkeit in Mouresi ging ich die ersten Schritte meines kirchlichen Lebens und habe die ersten Erfahrungen und Eindrücke in mir verinnerlicht. Der damalige Dorfpfarrer hat mir den Auftrag erteilt, die drei Glocken der Kirche bei allen Gottesdiensten zu läuten. Es war für mich eine besondere Freude, mit meinen zwei kleinen Händen die beiden Glocken zu betätigen, während ich das Seil der dritten Glocke an meinem Bein befestigte um sie zu läuten. Mit Freude habe ich später bei meinem Besuch auf dem Heiligen Berg Athos gesehen, wie die Mönche dort mit demselben System, mit Händen und Füßen, die Glocken der Klöster erklingen ließen.

Unvergessen bleibt mir der erste Pastoralbesuch des damaligen Metropoliten von Dimitrios Damaskinos Chatzopoulos in Mouresi in Erinnerung. Damals war ich in der 6. Klasse und der Schulleiter hatte mich beauftragt, unseren Oberhirten willkommen zu heißen und zu begrüßen. Dies war eine sehr große Ehre für mich! Metropolit Damaskinos umarmte und küsste mich herzlich auf die Wange. Daraufhin beschrieb er in seiner Ansprache seinen Lebensweg in der Kirche, besonders ausführlich über seine Verhaftung durch die Nazis in Griechenland, seine Deportation nach Deutschland und seine schreckliche dreijährige Gefangenschaft im KZ Dachau. Zum ersten Mal hörte ich von den unmenschlichen Taten der Nazis; ich konnte damals nicht ahnen, dass ich viele Jahre später selbst als Priester im KZ Dachau tätig werden würde, dass ich dort einen Gedenkgottesdienst für Metropolit Damaskinos abhalten würde und dass auf meine Initiative hin eine Erinnerungsplakette mit seinem Namen im Museum des KZs angebracht werden würde.

Nach Beendigung der sechsjährigen Grundschule in Mouresi begann für mich aufgrund der damaligen schwierigen Lebensbedingungen ein langjähriger Weg als Migrant. Die ersten

zwei Jahre besuchte ich das Gymnasium in Volos, wo meine ältere Schwester Evanthia die Rolle meiner leiblichen Mutter übernahm und mich mit besonderer mütterlicher Fürsorge begleitete. Sie hat mich an das kirchliche Leben der Metropole von Dimitrias herangeführt und mich mit vielen Abläufen dort vertraut gemacht, wie zum Beispiel der Teilnahme am Mittagessen für Schulkinder, das in den Räumlichkeiten der Kathedrale organisiert wurde, und der Mitwirkung am byzantinischen Chor mit dem unvergessenen Kantor Kyriakos Argiropoulos. Meine Schwester Evanthia ist heute anwesend. Erlauben Sie mir, ihr hiermit nochmals und immer wieder für ihre mütterliche Fürsorge zu danken. Ebenso möchte ich herzlich meinen hier anwesenden Geschwistern Christina und Konstantinos für ihre vielfältige Unterstützung und Begleitung auf meinem Lebensweg sowohl in Mouresi, als auch in Volos und anderswo, danken.

Es folgte ein sechsjähriger Besuch der Kirchlichen Schule des Klosters „Heilige Anastasia“ in Chalkidiki. Während meines Studiums dort verschmolz ich mit der mich umgebenden Atmosphäre und den Visionen des Ökumenischen Patriarchats. Anschließend habe ich an der Theologischen Fakultät der Universität Athen studiert. Diese zwei Orte haben den Grundstein und den Rahmen für meinen weiteren kirchlichen Weg gelegt.

In Athen, wo ich ein Unbekannter unter Unbekannten war, lernte ich auf der Suche nach einem Beichtvater den Weihbischof Ilias von Peristera, der später Metropolit von Volos wurde, zufällig kennen. Ebenso habe ich einen für mich sehr bedeutenden Beichtvater getroffen, der im großen Krankenhaus „Evangelismos“ tätig war, nämlich Archimandrit Timotheos. Ihm habe ich als Erstem meinen Wunsch anvertraut, dass ich Priester werden will, und meine Überlegungen, ob ich ein Zölibatär werden sollte oder ein verheirateter Priester. Seine sehr spontane Antwort war: „Du Zölibatär? Um Gotteswillen!“ Mein Schwiegersohn Konstantinos hat wie folgt diesen Dialog kommentiert: „Ewiges Gedenken dem Archimandrit Timotheos! Von seiner Empfehlung und deiner Entscheidung, Vater Apostolos, habe ich auch etwas.“

Im Jahre 1972, nach der Hochzeit mit meiner geliebten Ehefrau Athanasia, hat Gott unsere Schritte nach Deutschland geführt. Am Vortag meiner Priesterweihe stellte mir der damalige Metropolit von Deutschland, Irinaios Galanakis, die Frage, was ich als Priester beabsichtigte und was meine Pläne für die Zukunft seien; darauf antwortete ich: „Eminenz, ich habe keine Pläne oder Programme, mich aber bewegt das Beispiel des Patriarchen Abrahams, der bei seiner Berufung von Gott diesem mit zwei Wörtern antwortete: „Ἰδοὺ ἐγώ“ (Hier bin ich). Wenn Gott mir etwas anvertrauen will, dann werde ich ihm mit blindem Gehorsam dienen. Meine tiefgreifende Sorge und mein inständiges Gebet wird es sein, die Berufung und die Stimme Gottes durch Personen, Sachen und Situationen, die er auswählt, zu erkennen.“ Gestatten Sie mir, an dieser Stelle nebenbei mit großer Freude zu bemerken, dass Metropolit Irinaios, der mich zum Priester weihte, einige Jahre später im Hof unserer Metropole in Bonn einen Gedenkstein für Migranten einweihte mit der Darstellung des Patriarchen Abrahams und seiner Berufung von Gott.

Bei meiner Priesterweihe habe ich gebeten, den Namen Apostolos zu erhalten, als Zeichen der Dankbarkeit gegenüber dem damaligen Abt des Klosters „Heilige Anastasia“ in Chalkidiki und späteren Metropolit von Rhodos, Apostolos Dimelis, für seinen unschätzbaren Beitrag zu meinem Lebensweg während meiner Studienzeit.

Die charismatische Persönlichkeit und die langjährige und gesegnete Führung des jetzigen Metropoliten von Deutschland Augoustinos waren für mich der Leitfaden, das Alpha und Omega meines kirchlichen Dienstes. Seine äußerst zutreffende Analyse und Einschätzung von Situationen und Sachlagen, die mutige und zielstrebige Lösung von allerlei Problemen, sein offener und aufgeschlossener Geist sowie seine umfassende Denkweise, seine unendliche väterliche Liebe und seine bestärkende Motivation gegenüber seinen Mitarbeitern – um nur einige Eigenschaften zu nennen – haben mich inspiriert und waren wegweisend in

meinem kirchlichen Dienst. So trägt dieser Dienst in der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland das unauslöschliche Siegel des Metropoliten Augoustinos.

Noch eine unermüdliche Säule und Weggefährtin in meinem priesterlichen Dienst ist meine geliebte Ehefrau Athanasia und meine gesegnete kinderreiche Familie: unsere Töchter Olga, Zoi, Anastasia und Theodora. Sie alle, ihre Begleitung, Unterstützung und ihr Rat sind für mich ein großer und unschätzbarer Segen und eine Bereicherung in diesem Dienst.

In meinem weiteren Familienkreis arbeiten noch im Weinberg des Herrn: drei Priester, Archimandrit und Generalvikar der Metropolie von Kassandra, Irinaios Michailidis, Priester Christos Michailidis in der Metropolie von Veria, beide Kinder meiner Schwester Christina, und Christos Zacharakis, Erzpriester der Metropolie von Servia und Kozani, Bruder meiner Ehefrau. Darüber hinaus die Theologen Konstantinos Vliagkoftis, der Ehemann meiner zweiten Tochter Zoi, und die Religionslehrerinnen Olga Divani-Voulelika, die Tochter meiner Schwester Evanthis, sowie Ekaterini Zacharaki, die Frau von V. Christos Zacharakis. Die meisten von ihnen sind heute hier anwesend. Ich danke ihnen allen für ihre Liebe und wünsche ihnen den reichen Segen Gottes.

Mein kirchlicher Dienst in Deutschland wurde ausführlich und mit viel Liebe durch meinen geliebten Professor Athanasios Vletsis skizziert. Ich danke ihm sehr herzlich für seine Worte, wie auch seinem Bruder, meinem Konfrater im Priesteramt in München, Erzpriester Georgios Vletsis mit ihren Familien.

Aus tiefstem Herzen danke ich allen Bekannten und Freunden, die sich heute die Mühe gemacht haben, nach Volos zu kommen, um an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Ich grüße herzlich die anwesenden Mitarbeiter in München, Diakon Nikolaos Tzortzis, Prof. Dr. Konstantinos Nikolakopoulos von der LMU München, die aus Volos stammende Frau Athina Afentouli, Ehefrau vom Erzpriester Ioannis Minas, wie auch die Familien Krinakis und Frangkogiannis aus Mouresi.

Ich danke herzlich die Orthodoxe Akademie von Volos und insbesondere Herrn Direktor Dr. Kalaitzidis für den multidimensionalen Dienst mit ihren vielfältigen Programmen an der Gesellschaft in Volos, Griechenland und darüber hinaus, wie auch für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung meiner Preisverleihung.

Besonders danke ich dem Direktor der Katholischen Akademie Bayern, Dr. Florian Schuller, und allen Weggefährten auf unserem gemeinsamen Weg und in unserem gemeinsamen Streben in München. Die Katholische Akademie Bayern ist für mich ein weiterer gesegneter Ort, eine weitere geistige Heimat.

Ich bin glücklich und dankbar, dass alle Kirchen in Bayern, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) und alle Religionsgemeinschaften sowie Staat und Stadt die Orthodoxie und die Griechisch-Orthodoxe Metropolie von Deutschland und ihre Anliegen mit Liebe aufgreifen und mit allen Mitteln unterstützen.

Ebenso danke ich herzlich dem Geschäftsführer der ACK in Bayern, Herrn Georgios Vlantis, sowie allen anwesenden Tagungsteilnehmerinnen und -Teilnehmer, die an kirchlichen und politischen Ämtern und Projekten in Bayern und Deutschland mitgewirkt haben bzw. immer noch mitwirken.

Hochwürdigster Metropolit Ignatios,

mit höchster Bewunderung verfolge ich Ihren Dienst seit der Zeit, in der Sie als Archimandrit mit Ihren hochinteressanten langjährigen Fernsehauftritten in der Sendung „Archontariki“ vielseitige Themen beleuchteten, und bis heute bewundere ich Ihren vielfältigen Einsatz für das Wohl unserer Kirche. Ihr profundes Denken, die breite Kenntnis von Personen und

Situationen, die vielfältige und kluge Analyse von Ereignissen und Sachverhalten innerhalb und außerhalb der Kirche, Ihre sehr mutigen Initiativen und Entscheidungen und Ihre unschätzbare väterliche Fürsorge sind nur einige Aspekte, mit denen ich Ihre Liebe skizzieren möchte.

Ihre unermüdliche geistige Fürsorge erstreckt sich nicht nur auf die Anliegen der Metropole von Dimitrias sondern darüber hinaus auf die ganze Orthodoxie, wie wir etwa an Ihrer Sorge, Ihren Kommentaren und Ihrem Beitrag für die Heilige und Große Synode der Orthodoxen Kirche, die neulich auf Kreta stattfand, feststellen durften.

Ihre Öffnung gegenüber den anderen Schwesterkirchen ist ein bemerkenswertes Vorbild für viele andere. Die Zusammenarbeit Ihrer Akademie mit der Katholischen Akademie Bayern stellt eine Brücke zwischen Volos und der westlichen christlichen Welt und dem bayerischen Volk dar, das von einer tiefen Frömmigkeit, einer Liebe zum Evangelium Christi und der Pflege des christlichen Ethos, sowie von der liebevollen Unterstützung unserer Orthodoxie in Bayern gekennzeichnet ist.

Abschließend noch eine weitere Bemerkung: Das pastorale Werk der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland, wie es von Metropolit Augoustinos bestimmt und gepflegt wird, stützt sich auf den Einsatz aller Priester der Metropole von Deutschland, insbesondere auf die, die aus Volos und Umgebung stammen, bzw. auf die, die von der Metropole von Dimitrias für Deutschland freigestellt wurden, um dort ihren Dienst abzuleisten. Metropolit Augoustinos hat öffentlich Worte des Dankes für die vielfältige gesegnete Zusammenarbeit mit der Metropole von Dimitrias und insbesondere mit Ihnen persönlich wiederholt ausgesprochen.

Eminenz,

das goldene Kreuz der Metropole von Dimitrias, das Sie mir heute überreichen, ist für mich und meine Familie eine große Ehre. Diese Verleihung bildet im Geiste des oben Genannten noch eine weitere Stufe zur Erweiterung der griechisch-bayerischen Freundschaft. Erlauben Sie mir nochmals, meine tiefe Ergriffenheit und meine ewige Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

Ad multos annos! Is polla eti, Despota!